



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Erste Betrachtung. Von dem Zihl vnd End einer Ordens-Persohn/ welches
ist das widerkehren zu Gott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172



Der erste Tag.

Von dem Beruff des Geistlichen Or-
dens = Stand.

Videte vocationem vestram. I. Cor. I.

Sehet an eweren Beruff.

Erste Betrachtung.

Sequere me.

Solge mir nach. Matth. 9.

Von dem Zihl vnd End einer Or-
dens-Persohn / welches ist das wis-
derkehren zu Gdt.

In solchem mahnet an sein Kind der H. Vatter Be-
nedictus, in der Vorred seiner Regul mit disen
Worten: Durch die Arbeit des Gehors-
sams sollest widerkehren zu dem jenig-
en / von welchem du durch die Trägheit
des Ungehorsams bist abgewichen.

Der H. Seraphische Vatter Franciscus zettel
solches

des Geistlichen Stands 9

solches den Seinigen in dem 1. Capitel seiner Regule.
Die Regul vnd das Leben der Brüderer
solle seyn / Leben in dem Gehorsamb / vnd
den Fußstapfen Christi nachfolgen.

Solches erwünscht auch seinen Kindeen der heil-
lige Vatter Augustinus 32. Capitel seiner Regul mit
diesen Worten : Der Herr verleyhe Euch /
daß ihr allem disem nachkommen / vnd
gehorsamen als Liebhaber der Christ-
lichen Zierd / vnd räuchend den guten
Geruch der Nachfolg Christi.

1. Betrachte wie alles / was erschaffen /
dringe vnd eyle ohn einzigen Antrib zu seinem
Centro oder Ruhstatt / allein der Mensch /
(welcher nicht allein an sein Centrum , wels-
ches ist das höchste Gut / Gott selber mit dem
Ebenbild / vnd Gleichheit angebunden / sonder
auch damit er unverbindert zu solcher Höhe
der Vereinhahrung gelangte / ist er von aller
Bürd / vnd Beschwerd des Staubs vnd
Wusts der Sünden enthebt / ganz rein in dem
Gnaden-Stand gesetzt worden / Hat wider das
gemeine Sprichwort sich zu diser seiner Bild-
nuß / vnd Gleichheit nicht allein nicht wöllen ge-
sellen / sonder ist auch von solcher durch die Vn-
gehorsame abgewichen / den Gnaden-Stand
verlassend / vnd ihme den Weeg zum höchsten
Gut seinem Centro versperrend. Ein großes

A 1 Elend

NVI
416

Elend/ vnd ein erbärmliches Dina ! in dem
also sich der Mensch beraube deß höchsten Guts/
das höchste Gut seiner Freude : Welche ist
Proverb 8. zusehn bey den Kinderen der
Menschen.

Zu dem 2. Betracht die starke Magnes-
ische Krafft der Liebe Gottes / welche / damit
sie diese von ihr abgewichne Bildung zu sich
möchte ziehen / hat sie den ewigen Sohn Gottes
dahin incliniret / vnd angetrieben / daß er von
seinem Vatter Erlaubnuß begehrt / den durch
den Ungehorsamb versperrten Weeg mit dem
jenigen Mittel / so nach seinem Wolgesallen /
widerumb zueröffnen / vnd Gangbar zuma-
chen : Vnd durch solchen ohne sonderbare
Umbschweiff den armseeligen Menschen wiede-
rumb zu seinem Centro , vnd Ruhstatt zufüh-
ren. Der Vatter zeigt ihm die nächste / vnd
kürzeste Straß / den Kreuz-Weeg auff welchem
er durch den Ungehorsamb verwachsenen Fuß-
pfad solte durch den Gehorsamb eröffnen. Ged-
dencke mit was Freuden er solches angenom-
men / in welchen er nach Begird seines Her-
zens die gehorsame Liebe gegen dem Vatter /
vnd die barmherzige Liebe gegen vns in dem
höchsten Grad erzeige Erwege auch mit was
Begird er gewartet auff die Zeit / daß er nach
dem Willen seines Vatters / solchen Weeg
solte angetrennen : Bilde dir ein einen dürstigen
ange-

Des Geistlichen Strands. 17

angebundenen Hirschen / welcher von weitem er-
sicht ein schönes herfür springends Brunnquell/
wie eiferig / mit was Begird erwart er / daß er
loß werde / vnd die Hiß seines Dursts könne
löschten / vnd sich erquicken. Mit den geribnen
umbschweifenden Fuß-Weeg oder Straß lauffe
er / sonder über Berg vnd Thal / Stauden
und Stöck / in der Schnur graden Linien en-
setz vnd springet er solchem Wasser zu. Nichts
kan ihn abwendig machen. Besiehe nun mein
Seel die grade Straß vnd Creuz-Weeg des
Behorsambts / welcher dem Sohn Gottes für-
gestellt / so wirst du finden in derselbigen die Zä-
her-Wächlein / die Dürre des Hungers / die
Erückne des Dursts? die Rauhe der Müß vnd
Arbeit / den blutigen Schweiß / die Widerwär-
tigkeit / Spott vnd Schmach / die Verachtung /
Strick / Band vnd Ketten / den unflätigen
stinkenden Speichel / die Ruthen vnd Gensel /
die Dörn vnd Rohr / Essig vnd Gallen / Ham-
mer vnd Zangen / die groben Nägel / den bitter-
ren Todtselber : Erwege mein Seel daß diese
raube Straß dein Geliebten nicht hat abae-
schrocket / sein Begird zugehorsamen nicht hat
geschwächet. Diese Straß ist er nicht umb-
gangen / allein damit er dich den kürhern Weeg
zu deiner Ruhstatt vnd Centro führe. O
grosse Liebe ! Ach worzu kombt es nicht ? also
kombt er zu dir / der deiner nit vonnöthen : vnd
wie

NVI
H6

wie eylest du zu ihme? die Straß hat er dir gebahnt. Was man unmöglich vermeint / hat er möglich erzeigt / ligt nur an dem / daß du ihme nachfolgest. Ach wo bist du auff dieser Straß des Gehorsams? solche hat dir fürgestellt vnd den Weeg beschriben dein heiliger Vatter / indeme er deinen Lehrmeistern vnd Oberleuten befohlen / daß sie dir sollen vorsagen / alle rauhe vnd harte Ding? durch welche du zu Gott köndtest vnd mögest kommen / mit dem liebreichen Strick des Veruffs hat dich Christus Iesus auff diesen Weeg durch die Göttliche Gnad gezogen / mit Freuden hast du ihn angehalten. Aber wo bist du? tragest nicht ein Abschewen ab solchem? suchest nit alle Vmb-schweiff? krümmest dich nicht wie ein Wurm? Wie lang bist du schon auff dieser Straß / in dem Veruff des Geistlichen Ordens-Stands? vnd aber ach / wie hast so gar nicht angefangen. O mein Gott / wie darff ich so frech seyn vnd mich unter die Zahl deiner Nachfolger lassen zehlen. Da so gar der Anfang vnd Begird dir nachzu-folgen / in mir ganz vnd gar außgelöscht ist.

3. Betrachte wie zu Erlangung deines Zihl vnd Ends / welches ist die vollkommne Vereinhahrung mit dem höchsten Gut / nicht allein vonnöthen gewesen die Eröffnung der Gnaden-Straß / sonder auch die Erneuerung / des durch den Ungehorsamb mit dem Wust der

Vns

Unvollkommenheiten vnd Sünden besudleten Ebenbilds. Dann das höchste Gut in seiner Vereinbahrung oder Gesellschaft / nicht die geringste Unvollkommenheit / noch vil weniger einige Mackel der Sünd zulast. Derwegen / damit solche Vereinbahrung nichts köndte verhindern / hat der liebeiche Sohn Gottes über sich genommen / durch den Gehorsam diese Bildung zu reinigen vnd reformieren / vnd also zu seiner ersten Vollkommenheit widerumb zu bringen / vnd zu solchem gleichsam ihm zu einer Werkstatt auserwöhlet den blutigen Berg Calvaria. Betrachte nun wol den Werkzeig mit welchem der alte Adam hat müssen reformiert werden. Die grosse Demut / mit welcher der Sohn Gottes ist unter die Mörder gezehlt worden / die Gehorsam / die Armuth / die Gedult / die Barmhertzigkeit / die Liebe vnd andere Tugenden mehr. Bedencke dich / wie nach dem Exempel Christi durch den Gehorsam in der Werkstatt des Klosters dich erneuerest / wie brauchest die Demuth / welche von dir dein H. Vatter begehret / daß du nicht allein mit der Zungen aussprechest / sonder auch mit dem Herzen glaubest / daß du der aller schlechteste / niderste / vnd schlimmste Mensch so auff der Erden / seest. Wo ist dein Gedult / mit welcher du nicht das Blutvergiessen / sonder ein Lust sollest haben zu den Schmachten : Wo ist
die

NVI
H6

die Gehorsam? mit welcher du deine Händ
vnd Füß nicht zu den ersten Nagel mußst aus-
strecken / sonder allein in etwas hängen vnd in
derwärtigen Dingen dich sollest üben: Wo
die Armut? mit welcher du dich nicht mit
alles erblößen / daß sie habest mit welchem
dich bedeckest / oder nicht wissest wo dein Haupt
sollest hinlecken / sonder auch daß du nichts er-
nes habest / sonder alle Nothwendigkeit von de-
nes Klosters Väter oder Mutter sollest hoffen
vnd erwarten. Wo ist die Liebe vnd Gehe-
samb? mit welcher du nicht das schwere
Creuz mußst tragen vnd das Blut vergießen
sonder nur allein wird beachtet / daß du in
Gottes Liebe durch den Gehorsamb dich der
Vorgesetzten unterwerffest: Ach mein Gott
wie weit bin ich nicht allein wirklich / sonder
auch mit den Gedanken von dieser Wercksta-
der Vollkommenheit? wie lang wird ich noch
also in meiner Faulheit verharren vnd mein
Ziél vnd Endz vergessen? vnd durch mein
Hinfälligkeit von meinem Centro dem höch-
sten Gut abweichen.

4. Betrachte / wie die perfection vnd
Vollkommenheit der Erneuerung des Men-
schen / wie auch das End der Straß / welche
zu Gott führet / von Christo Jesu zu der
freyen Luft zwischen Himmel vnd Erden / an
dem H. Creuz durch den bitteren Todt / seine vol-
sende

sendet worden / damit er dir also zuversichert
 gebe / daß du durch die wahre Verläugnung
 vnd Abtötung an dem Exult der Mōrtifica-
 cation, sollest der Welt abgestorben sein / vnd
 deine Gedancken vilme v' gehn Himmels vnd
 himmlischen Sachen erheben / als in deinen
 irdischen Begierden vnd Anmuthungen ver-
 tiefen / vnd also in deinem Centro in höchstem
 Gut dem Ruhstatt sollest suchen. Wo bist
 nun allbereit / hast auch auff's wenigist die
 Augen deines Gemits zu diesem deinem Ziel
 vnd Zweck erhebt / oder wendest solche nicht
 vilmehr ab ? lasset auch die Wort welche dem
 Moni seynd gesagt worden. Mache es nach
 der Bildnuß die dir auff dem Berg ist gezeigt
 worden / oder die Ermahnung deß H. Perri.
 Christus hat für euch gelitten vnd ein Exem-
 pl hinterlassen / daß ihr in seinen Fußstapffen
 nachfolgen / oder aber deß heiligen Vatters auß
 dem Psalmen. Wir werden umb deinet wil-
 len täglich getödt / vnd seynd geachtet wie
 Schlacht-Schaaff / in dein innerliches Ohr
 deß Herken kommen. Ach mein Gott / wie
 hab ich noch kein Anfang gemacht / in dem ich
 noch niemahlen mich recht beflissen durch die
 Gedult vnd Übung deß leydens mich theilhaff-
 tig zu machen deß leydens Christi / vnd also zu
 dir zu kommen. Ach mein Gott / warzu bin
 ich kommen / wie bin ich so blind gewesen / hin-
 der

NVI
 46

dersich bin ich gangen / vnd hab meiner selbst
vergessen. Erravi, sicut Ovis quæ perijt,
quære seruum tuum, quia Mandata tua
non sum oblitus: Ich bin Ir gegangen wie
ein verlohrenes Schäflein / derowegen mein
Herr suche deinen Knecht / dann ich hab noch
nicht ganz vnd gar deiner Gebotten vergessen.
Derowegen ich mit dem Evangelischen Blin-
den thue auffschreyen: JESU Fili David,
miserere mei, Jesu du Sohn David / erbarm
dich meiner. Wann du mich aber thust fra-
gen was wilt du daß ich dir soll thun: Domi-
ne ut videam lumen, Herr daß ich sehe das
Licht / vnd erkenne / wo ich sene / wo ich hin
solle / vnd daß ich mein Zehl vnd End nemblich
dich Secreuzigten allzeit vor den Augen in der
Gedächtnuß vnd Seelen habe. Dißweil ich
aber vil zu schwach / so vertröste ich mich der
Mütterlichen Hand Mariæ / wie auch des H.
Schutz Engels / des H. Vatters Benedicti,
welche mich gleichsamb wollen dise Straß füh-
ren / daß ich zum Gipffel des Beras der Voll-
kommenheit der Verläugnung meiner selbst
möge gelangen / Amen.

Mein Kind / es ist dir gezeiget worden der Zweck
deines Zehl vnd Ends / du wirst erkennen haben wie nah
darbey / oder wie weit darvon sehest. Damit aber sol-
ches Licht / mit welchem du erleuchtet nicht von einem
schwebere Wind der Vergessenheit abblasen werde /
so mache ein Überslag über das tenige / was dir ge-
zeiget

zeigt / vnd wann er wann deine Augen nicht genussam
 auß Ninklässigkeit oder Schläffrigkeit härest eröffnet / so
 hiet den Vatter aller Tichter umb Vergebung / vnd
 durch die steiffen Füßsäß verpichte dich zu bessern

Den Tag durch mahne dich selber an / mit Wieder-
 hollung des Sprüchleins : Ad quid venisti , Wozu
 bist du kommen. Oder aber deinen G-liebten / Trahe
 me post te. Curremus in odorem Vnguentorum tuorū,
 Ziehe mich nach dir / so wil ich lauffen in
 dem Geruch deiner Salben.

Wie weil du aber auff diser Straß / durch welche
 du widerumb zu Gott sollest kehren / sich anders nichts
 befind / als Mortification , Abtrödnung / Creuz vnd
 Leyden / so will ich dir die Nutzbarkeit solcher durch die
 Lehr der H. Väter / als durch lebhaftte Farben in fol-
 gendem vormahlen.

**Vorbildung der Nutzbarkeit 7 vnd
 Nothwendigkeit der Mortification.**

Hebes Kind / das erste das Christus **JE-**
Sus dein Bräutgaumb von dir begehrt / ist /
 daß du das Creuz der Mortification, vnd Ver-
 laugnung deiner selbst auff deine Achßlen neh-
 mest / vnd Ihme zum Hochzeitlichen Braut-
 Beth nachfolgest / sagend : Qui vult venire
 post me , abneget semetipsum , & tollat
 Crucem suam , & sequatur me. Welcher
 mir will nachfolgen / der verläugne sich selber /
 vnd nem me sein Creuz auff sich / vnd folge mir
 nach. Ein gewisse Wahrheit / wer das Creuz
 nicht

NVI
 116

nicht tragt / folget Christo nicht nach / dann
 wer ihm will nachfolgen / sagt der H. Joannes,
 der solle gleich wie er gewandelt ist / auch wand
 len : Gleichs vnd gleichs gefellet sich gern / er
 selber sagt : Ego ad hoc natus sum , Ich bin
 zu disem gebohren. In seinem Aufgang von
 dem Himmlischen Vatter / ist das Creuz ihme
 auff die Schulteren gelegt worden / wie in sei
 ner Persohn der Psalmist singt. In Capite
 libri scriptum est de me ut facerem volun
 tatem tuam. In Anfang des Buchs ist von
 mir geschriben daß ich deinen Willen soll thun
 vnd ich bin kommen / solchen zu erfüllen. Daß
 aber diser Will das Creuz seye / erkläret gar
 schön der H. Paulus / sagend Heb. 10. In
 disem Willen seynd wir geheilliget worden durch
 Auffopfferung des Leibs Christi. Ein solches
 Creuzträgerlein ist er gewesen von Jungfräu
 lichen Mutter Leib / so bald er auff dise Welt
 kommen / dann was auff dem Berg Calvarie
 die Strick / Ketten / vnd das Creuz / das war
 im Verhlehemitischen Stall das harte Hemd
 die Windlen / vnd die Krippen. Dises Creuz
 hat er niemalen von sich gelegt / sonder allzeit
 starckmütig vnd mannlich getragen / bis an
 sein letztes End. Ja mit disem ist er eingang
 aen in sein Glory / wie er selber den Apostlen er
 kläret : Hat nicht also Christus müssen ley
 den / vnd in sein Glory eingehen.

Wann

Wann du mein Kind / wilt ihme etw
 angenehme Braut seyn / so besleisse dich / daß
 du ihme gleich thuest / vnd also gleich werdest.
 Dann gleich wie er zum Creuz vnd Leyden
 kommen vnd geböhren. Also bist du auch zu
 solchem kommen vnd geböhren gleich von An-
 fang deiner Geburt des Geistlichen Ordens/der
 heilige Vatter Benedictus hat mit disen
 Kennzeichen der Verläugnung dich aufge-
 nommen/also anredend / derohalben wird jese
 mein Red zu dir gericht/der du deinem eigenen
 Willen widersagst / vnd die allerstärckste vnd
 fürtrefflichste Waffen des Gehorsams annim-
 mest. Sihe wie der H. Vatter/nach der Lehr
 Christi/ von dir begehrt die Verläugnung/vnd
 alsdann dir aufgelegt das Creuz des Gehor-
 sams. Ja anderst hat er dich nicht wollen
 einlassen in sein Hauß / du seyest dann beladen
 mit diesem Kennzeichen / in deme er dem Port-
 ner befohlen: daß wann einer kome/ soll er ihm
 den Eingang nicht verwilligen / es seye dann /
 daß er erfunden werde / daß er niches achtend
 die Schmach vnd Verspottung / 4. oder 5.
 Täg in seinem Begehren mit Bitten vnd An-
 klopfen verharre / hast also die Kloster-Porten
 mit dem Creuz-Schlüssel / gleich wie Christus
 Iesus die Porten des himmlischen Jerusa-
 lems müssen eröffnen. Dann das Kloster
 nichts anders ist als ein Paradenß vnd himm-
 lisches

D 2

liches

NVI
H6

lissches Jerusalem / oder Frieden-Statt / wie
 solches gar schön vnser H. Vatter Bernardus
 bezeugt / sagend : Cella est cœlum nam
 quod geritur in cœlis hoc in Cellis , die
 Zellen ist der Himmel / dann eben das jentge
 was im Himmel geschicht / das geschicht in der
 Zellen. Was ist aber dises ? als GOTT als
 lein abwarten : GOTT genießen : daher er
 auch die Inwohner Engel nambsset / in dem
 er die Religtosen vnd Geistlichen vergleicht den
 in der Liebe GOTTes brünnenden vnd sackten
 den Seraphinen vnd Cherubinen / welche
 durch ihre Göttliche Gedancken / durch ihres
 inbrünstiges Gebett / durch das schöne exem-
 plarische waendreichelieben gegeneinander Tag
 vnd Nacht singen Sanctus , Sanctus , San-
 ctus , Heilig / Heilig / Heilig ist der GOTT
 Sabaoth. In solche Himmel-vnd Enalische
 Versammlung bist kommen durch den Creutz-
 Schlüssel. Damit aber nicht vermeinst daß
 vnser Heiliger Vatter Benedictus als
 lein disen Schlüssel an seiner Kloster-Porten
 habe / so will ich dir auß dem Cassiano zeigen
 daß eben solcher an der Porten der alten Eryp-
 tischen Klöster (bender Geschlechren) sey ge-
 hangen. Dises seynd seine Wort :

Der jentge / welcher Lust hat sich zubege-
 ben in die Klösterliche Zucht / der wird nicht
 eher auffgenommen / als daß er zuvor 10. oder
 noch

noch mehr Tag vor der Thür wartend / sein beständige Begürd in der Demuth vnd Gedule erzeigt. Dahero er vor den Füßen der Brüder ligend / von allen sammentlich mit Fleiß wird verachtet vnd verspottet / als wann er nit von wegen der Bekehrung / sonderen vilmehr auß Zwang von wegen des Essens vnd anderlebens-Mittel wünscht den Klösterlichen Eingang / wann also er verschmächet vnd verspottet die Prob der Beständigkeit geben vnd im Werck erzeigt / wie er ins künfftig in den Ansehung gen der Widerwärtigkeit vnd Schmach beständig haffrig werde verbleiben / ist er eingelassen worden. Was ist aber die Ursach dis so scharpfe Schlüssel? als allein damit also sie könnten kömē durch die Verharligkeit in die beständige Verlangung ihrer selber zu der wahren Vollkommenheit / dahero diser Gottselige Cassianus schreibt: Es seye in solchen Klöstern eine solche Vollkommenheit / daß mehr als 5000. Brüder under einem Abbe regiert werden / in solcher Gehorsame vnd Liebe / daß dergleichen nicht grösser seyn köndre zwischen zweyen allein / auch für ein geringe / vnd kleine Zeit. Weiters sagt er: Zu einem hohen Gebäu der Vollkommenheit ist ein gutes Fundament vonnöthen / damit es verharre bis in das hohe Alter. Dahero auch befohlen wird dem Lehr- oder Novizen-Meister absonderlich / daß er mit Fleiß sol-

NVI
H6

chen Angehenden dasjenige aufferlege / was
 ihrem Willen vnd Sinnlichkeiten zuwider /
 auff daß sie sich also gewohnen nit ihrem eige-
 nen sondern anderen Willen zu folgen / vnd
 auff diese Weiß zur Vollkommenheit gelang-
 en durch den Geistlichen Beruff / welcher an-
 ders nichts ist als ein Verlaugnung seiner
 selbst / vnd immerwehrende Tragung des Creu-
 zes / der Mortification oder Abtrödtung. Da-
 hero mein Kind sollest wissen daß du von dem
 jenigen Tag an / an welchem du zu der Pforten
 des Klosters bist kommen / sollest der Welt / ih-
 ren Geschäften vnd Begürlichkeiten gestorben
 vnd Todt / ja wie der H. Apostel sagt / derselbigen
 gecreuziget seyn / vnd dir die Welt. Nimb de-
 rohalben wol in Obacht die Eigenschafft des
 Creuzes / nach welchem du sollest leben / dann
 du dir nicht mehr selber lebst / sonder derjenige
 lebt in dir / welcher für dich ist gecreuziget wor-
 den. Derowegen du eben auff solche Form
 vnd Gestalt wie Er am Creuz gehanget / noth-
 wendiger Weiß auch muß hangen vnd leben /
 nemlich dein gancker Willen vnd alle Anmu-
 thungen sollen nicht in der Dienstbarkeit der Be-
 gürlichkeit / sondern an der immerwehrenden
 Mortification vnd Abtrödtung angeheffret seyn
 dann also wirst du erfüllen das Gebott des
 H. Ernn / welcher sagt : Welcher mir will nach
 folgen / der verlaugne sich selbst / trage sein Creuz
 vnd

vnd folge mir nach. Vnd: Welcher nicht sein
 Creuz täglich auff sich nimbt / vnd mir nach
 folget / der ist meiner nicht werth. Aber du
 möchtest mir zur Antwort geben: Wie ist
 möglich daß der Mensch allzeit könne sein Creuz
 tragen? oder wie kan ein Lebendiger gecreuzt
 get seyn? so höre an die Weis vnd Form:

Gleich wie ein Gecreuzter nicht nach sei-
 nem Belieben seine Glieder kan bewegen vnd
 wenden / also auch sollest du deinem Willen /
 Begürde vnd Anmuthungen nicht wenden nach
 den Wollüsten vnd Süßigkeiten / welche dir ge-
 fällig / sonder nach dem Befehl / vnd Willen Got-
 tes / mit welchem du dich hast angehefft. Dar-
 nach gleich wie derjenige / welcher an dem Creuz
 hanget / vnd in seinen letzten Zügen ist / nicht
 mehr dem Zeitlichen nachtrachtet / nach seinen
 Begürlichkeiten vnd Anmuthungen nachsin-
 net / noch sorgfältig ist für den morgigen Tag.
 Es heffret ihn auch nicht mehr an die Hoffart /
 Zanck vnd Hader / oder einige Eysersucht: Die
 gegenwärtige Schand / Schmach vnd Spott
 schmercket ihn nicht / er gedencket nit mehr an das
 Vergangne / sonder vermeint er seye in seinem
 letzten Athemzug / er seye schon der ganken
 Welt gestorben / er zihlet mit den Gedancken
 dorthin / wo er nicht zweifflet in einem Augen-
 blick zuseyn. Also auch du mein Kind / dies
 weil du dich an das Creuz mit Christo hast an-

 NVI
 46

geheffret / muß nicht allein deinen Sünd vnd
 Lasteren gestorben seyn / sonder auch dir selber
 vnd der ganken Welt / vnd allzeit vor den Aug-
 gen deiner Seelen haben den Driß in welchem
 du hoffest alle Augenblick zukommen / dann auß
 solche Weis wirst du allen deinen Anmuthun-
 gen / vnd Begürlichkeiten gestorben seyn. Hü-
 te dich derowegen / daß du nicht widerumb von
 dem jenigen etwas an dich ziehest / welches du
 ganz vnd gar hast verlassen / vnd also von dem
 Acker der Evangelischen Vollkommenheit wie-
 derumb fehrest / vnd anlegest den Rock den du
 verlassen / dich zu schänden / eytlen / irdischen
 Begürlichkeiten diser Welt wendest / den Gipffel
 der Vollkommenheit verlassest / vnd auß dise
 Form zum Reich Gottes untauglich werdest.
 hüte dich daß du den Geist der Hoffart / welchen
 durch die Demuth hast vergraben / durch die
 eytel Ehr nicht widerumb herfür krahest / sonder
 daß du allzeit in der angenommenen Demuth
 vnd Gedult von Tag zu Tag wachsest / vnd den
 ersten Eysen / so du von Anfang deines Novi-
 tiats gehabt / niemal vergessest / oder darin ab-
 nimmest / sonder biß an das End verharrest
 dann ein Elend ist / in dem Anfang nicht allein
 nicht zunehmen / sonder auch abnehmen / vnd
 also hinder sich gehen / vnd durch das Gellüß
 der Bekehrung der Sitten / oder durch die Ver-
 pflichtung zur Vollkommenheit vil mehr in der

Lawige

Langigkeit/ als in Eyser sich vertieffen / dann
 nicht der jenig Seelig wird seyn / welcher wol
 anfangt / sonder welcher biß zum End verhar-
 ret. Dahero die listige Schlang fleißig Ache
 gibt wie sie vns könne von dem Creukweeg des
 Heyls abwendig machen / auff daß wir nicht zu
 End der Vollkommenheit gelangen : darumb
 ben dann beflisse dich / daß du auff diesem Weg
 durch die wahre Demuth vnd Gedult Christo
 Jesu unablässlich nachfolgest. Auff diser
 Straß aber steiffe deinen Fuß in der Forche
 Gottes / vnd gedencke nicht an die Ruh / nicht
 an die Sicherheit / nicht an die Lustbarkeit / son-
 der an die Anfechtungen vnd allerhand Trübs-
 seligkeit / dann durch solche müssen wir in den
 Himmel eingehen. Eng ist die Porten / vnd
 wenig finden sie / nimm deßhalb wol in
 Obacht / daß du nicht mit der Vile den breiten
 Weeg lauffest / sonder mit den Wenigen dein
 Creuk Christo nachtragest. Damit du aber
 dises niemalen ab dir leyneest / sonder allzeit be-
 hartlich behaltest / sollest 3. Stuck in Obacht
 nehmen / vnd für dein Regul halten / nembo-
 lich was der Psalmist sagt : Ego autem tan-
 quam surdus non audiebam ; Et sicut mu-
 tus non aperiens os suum : Et factus sum
 sicut homo non audiens. Et non habens
 in ore suo redargutiones. Ich bin gleich
 wie ein Gehörloser / vnd hab nicht gehört. Vnd

 NVI
 46

wie ein Stummer / welcher sein Mund nicht
eröffnet. Vnd war wie ein Mensch / der nicht
höret / vnd der in seinem Mund kein Widerred
hat. Also sollest auch stumm / gehörlos vnd
blind seyn / vnd auff niemands anders (wann
Ambrshalben du solches nicht mußest thun) Ach-
tung geben / als auff denjenigen / welchen du die
für ein Exempel vnd Spiegel der Tugenden
zur Nachfolg hast sůrgestellt / dem őrigen al-
lem / was erwan ein Vnvollkommenheit an sich
hat / sollest blind seyn / vnd nichts achten ; auff
daß du durch Nachfolgung solcher Hinlässige-
keiten nicht abnimmest / vnd zumjenigen ein
Lust bekommest / ab welchem du ein Abscheuen
gehabt hast. Zum Murren vnd Brumlen des
Vngehorsamen / zum Klagen des Halsstarrigen
/ zu den Worten des Ehrabschneidens / oder
des Verkleiners / oder zu anderen Worten die
dich nichts angehen / sollest gehörlos seyn / vnd
alles in den Wind schlagen ; auff daß du
durch das Exempel angetrieben / nit auch auf
solche Form sträuchlest. Desgleichen wann
dir oder einem anderen Schmach- Spott- oder
Schelt- Wort werden angehängt / so seye be-
ständig / vnd in der Antwort oder Bergehung
wie ein Stummer / vnd singe in deinem Herzen
diesen Vers des Psalmisten Dixi custodiam
vias meas. Ut non delinquam in lingua
mea , posui ori meo custodiam , obmutui

&

& humiliatus sum, & filii. Ich hab geredet
 ich will meine Weeg bewahren / daß ich nie
 sündige mit meiner Zungen. Ich hab meinen
 Mund bewahret mit einem Schloß. Ich bin
 verstummet vnd hab mich erdemütiget / vnd hab
 still geschwigen. Dise drey Stuck der Bewah-
 rung der Zungen / Ohren vnd Augen / nimme
 wol in Obacht. Aber beynebens so vergisse auch
 nicht des Vierdtens / welches ein Zierd ist diser
 dreier / nemlich daß du nach der Lehr des A-
 postels sehest diser Welt ein Thor oder Narr /
 auff daß du weiß vnd geschend sehest / in deme
 du nichts sollest vnderscheiden / nichts vrtheilen /
 wie es auch immer gange / warumb dir / oder
 anderen solches befohlen / oder zugelassen werde /
 sondern in aller Einfalt vnd Demut sollest in
 allem allezeit gehorsamen / vnd allein das jenige
 für heilig vnd nützlich halten / was dir das Ge-
 sas Gottes / oder der Befelch vnd Willen des
 Vorgesetzten befiehlt. Dann wann du auff
 dise vier Fundament-Stein dich steiffest / wirst
 allezeit auff der Creutz-Straß beständig verblei-
 ben / vnd kein Anfechtung / List oder Betrug
 des Feinds wird dich können abwendig ma-
 chen.

Du sollest aber nie vermeinen daß die Bo-
 hung der Gedult / Demuth / der Verlaugnung
 für sich selbsten kommen / vnd ohne einige Arbeit
 du solche wollest üben / wann dir alles nach Bes-
 lieben

NVI
 46

lieben gehet / wann du von niemands wirt
 angefochten / sonder wisse daß solches nicht in
 deinem Gewalt ist ; sonder vilmehr in deiner
 Demuth vnd langwürigen Beständigkeit / dann
 allein an dir ligt / daß das Creuz manlich vnd
 starkmütig Christo nachtragest / mit allem dem
 jenigen / was solchem anhanget. Bissher
 Cassianus. Ditem aber hanget an das ge
 duldtige vnd sanfftmütige Übertragung der
 Fehler vnd Gebrechlichkeiten der Menschen ; do
 hero der H. Vatter Benedictus in dem 7. Ca
 pitel seiner Regul begehrt von vns / daß wir
 durch die Gedult in widerwärtigen Sachen vnd
 Schmach den Gebott des H. Ern erfüllen
 vnd an einen Backē geschlaē / den andern auch
 darreichen / dem / der den Rock nimbt / auch lassen
 den Mantel / vnd mit dem H. Apostel Paulo fals
 sche Brüder geduldē / vnd Verfolgung leyden / mit
 denen die vns übel reden / sollen wir wol reden.

Mein Kind du möchtest dich verwunden
 ren / warumb der H. Vatter Benedictus dich
 ermahne / daß du sollest übertragen die falschen
 Brüder / oder Schwestern. Sollest dann sol
 che in deinem Kloster haben ? die Antwort gibe
 dir der H. Augustinus / daß du nicht sollest ge
 dencken / daß derjenige Ort / worin du wohn
 nest / reiner seye als der Himmel / in welchem der
 Lucifer unter den Englen. Heiliger als die
 Versammlung der Apostlen / unter welchen der

Jus

Judas / dann gleich wie eben dßer heilige
Vatter sagt/ müssen durch die Bösen die Guts-
ten probiert werden. Ja wann solche durch
sonderbahre Gnad Gottes nicht vorhanden/so
probieren vnd polieren die Heiligen gleich wie
ein Edelgestein einer den andern / dann dem
Heiligen alles zu Gutem kombt. Vnd das
Kloster anders nichts ist als ein Werkstatt der
Tugenden / in welcher gleich wie das Gold
durch das Fehr / also der Mensch durch die
Widerwärtigkeit probiert wird. Dahero vn-
sere alte H. Väter mit Fleiß solche Klöster
auferwöhlt/ in welchen sie genugsamb probiere
wurden/ solches bezeugt absonderlich von einem
der Gottseeltge Ioannes Climacus, welcher sich
nambsert Antiochum ; dann diser auß Lieb
der Mortification, vnd Verlaugnung seiner
selbst / damit er Christo dem HERN in Tragung
des Creuzes köndte nachfolgen / hat er sich in
das Klösterliche Leben begeben/ allwo er wegen
seiner Tugenden vnd exemplarischen Lebens
von jedermann geliebt vnd geehret wurde / daß
ihme also wenig Widerwärtiges beeaenete / der
Vrsachen halber beaehrte er auß selbigem Klo-
ster entlassen zuwerden ; welches auch gesche-
hen mit sonderbahren Ehr. Brieffen seiner Tu-
genden vnd Vollkommenheit. Er aber suchte
ein gang unbekandtes Kloster / damit er in sel-
bigem in aller Demuth vnd Gedult geübet /
durch

NVI
46

durch die stäte Mortification Christo ähnlich wurde / welches er auch gefunden / in welchem er sich drey ganker Jar in aller Gehorsamb vnd Einfalt übte / nichts achtend das Verspotten / vnd die Schmachten welche ihm selbige Brüder / als einem Frembden vnd Unbekandten anhäten. Diweil er aber seinem Eysen vnd Begird umb Christi willen verspottet vnd verschmächt zuwerden / auff solche Weis noch nicht ersättiget / so stellerer sich als wanni er thorrucht vnd narnisch / beflisse sich aber darneben den Gehorsamb auffss allerbeste zuerfüllen / daher auch geschabe daß er alle schwäre / rauhe vnd verächtliche Arbeit müste verrichten / vnd von jederman als ein Thor verachtet vnd verspottet wurde. Aber dise Schleiffe polirte ihn zu einem schönen glanzenden Edelgestein / vnd das Fegw der Widerwärtigkeit kochte das allerbeste vnd reinste Gold. Eben diser enferige Vatter ware durch solches so weit kommen in der Demuth / daß er auff ein Zeit / als etliche andere Brüder / welche in ihme die verborgene Tugenden vnd Weisheit erkandten / zu ihme kommen / ein Geistliche Lehr von ihme begehrt / sagte : Meine Brüder / ihr köndt bey mir nicht verbleiben / dann ich bin ein böshaffter Mensch. Als sie aber nicht abstunden / sonder von ihme solche mit höchster Demuth auff der Erden ligend / begehrt / hat er ihnen dise Lehr geben: den einen

sage

sagte er : Gehe hin vnd verkauffe deinen Willen / vnd gib ihn dem HErrn / vnd also nimme dein Creuz über dich / vnd verbleibe in dem Kloster vnd Brüderlicher Versammlung / so wirst du ein Schatz in dem Himmel haben. Den andern sagte er : Gedencke allzeit vnd betrachte wol dise Wort : Welcher verharlich bis an das End verbleibt / der jenig wird Seelig werden / vnd also gehe hin vnd suche einen Meister / welcher der allerstrengste vnd rauhste ist / vnd solches auch mit Schelt- vnd Schmach- Worten an dir erzeige / aber solche dein Verachtung trincke täglich wie Hönig vnd Milch. Darüber diser ihme sagte : Wie hab ich mich aber zu verhalten / wann mir solcher mit seinem bösen Leben etwan ein böses Exempel gebe / vnd auch villeichter mit mir zu grob wurde umgehen / oder zu hinlässig seyn ? der heilige Vatter gabe ihm zu Antwort : Er solle allezeit gedenccken / worzu er kommen.

Liebes Kind / siehest wie die Beständigkeit vnd der Eysen befestet vnd gesteiſſet werden in dem Wörslein : Warum oder warzu bist du kommen ? Nemblich zu dem Creuz vnd Verlaugnung deiner selber / welche in dem Kloster / in der Brüderlichen oder Schwesterlichen Versammlung wird in der wahren Demuth geübt. Ach liebes Kind / wie weit sind wir von der Vollkommenheit der heiligen altn Väter ! des
 sentz

NVI

416

fentwegen gar wol vns der H. Vatter Benedi-
 dictus fürhalten daß solche schöne Exempel vnd
 Lehren der alten Väteren vns faule/ hiniässige
 vnd übel lebende zu Schanden machen / man
 kombt wol wann man darvon redt. Es seyn
 jetzt ein andere Zeit/ ein andere Welt/die Men-
 schen seyn nicht mehr so starcker Natur / aber
 man achtets nicht daß man in der Bosheit zu-
 nimbt/ vnd also vnder dem Mantel der Discer-
 tion die eigene Liebe sich stärker gründet / vnd
 der eigne Willen halbstarriger wird / solle ich
 neue Exempel anziehen derjenigen welche nicht
 lang vor vns gelebt? vnd sind Menschen ge-
 wesen wie wir / vnd zwar auß denjenigen von
 welchen die Christliche Kirch thut singen. Deus
 qui inter cetera potentiae tuae miracula
 victoriam Martyrij etiam in sexu fragili
 contulisti. Gott der du under anderen
 Wunderthaten deiner Allmacht auch dem ge-
 brechlichen Geschlecht hast versthien das Martir-
 Kräncklein / so stelle ich dir für dein Schwester
 die heilige Franciscam Romanam, wie stark
 mütig vnd mannhafft dise habe das Creutz auß
 ihr Achsel genommen / vnd Christo seye nach
 gefolget / erscheint nicht allein in deme sie den
 Verlust aller ihrer Güter / ja auch ihres Ehe-
 Manns / Statt vnd Land Verweisung mit
 höchster Gedult übertragen / vnd sich ganz
 gar in den Willen Gottes ergeben / sonder
 mehr

der Mortification.

97

mehr auß der jenigen grossen Demuth / die sie in dem von ihr gestifteten Kloster hat erzeiget / in deme sie sich nit anders hat wollen lassen nambsen / als die geringste Dienstmagd / ja auch in dem Werck solches erzeiget / da sie selber auff ihrem Haupte das Holz in das Kloster hat getragen / vnd andere dergleichen verächtliche Werck verrichtet / mit disem aber noch nicht zufrieden / züchtigte sie ihren Leib mit Wachen / Fasten / härtenen Kleyd / eysenen Gürtel / vnd vielen Geißen / allein darumb / damit sie nach der Lehr des H. Vatters Benedicti , durch die Gedult des Leydens Christi köndie theilhaftig werden. Damit sie aber nit allein das Creuz der Mortification durch die Gedult vnd Beharlichkeit trage / sonder auch den fürnehmsten Puncten der Nachfolgung Christi / vnd der Lehr vnseres heiligsten Vatters / nemlich die Verläugnung ihrer selbst? vnd Observierung des heiligen Gehorsams erfüllere : hat sie nicht das geringste ohne Rath oder Vorwissen ihres Geistlichen Vatters gethan. Liebes Kind / allhie hast du zur Nachfolg eine auß deinen Schwestern / welche eben diejenige Regul die du angenommen / vnd zu halten versprochen gehabt ; schawe daß derselben nachfolgest. Hast die Gelegenheit nicht daß ihr nachfolgest / vnd auff deinem Kopff Holz tragest / so beleiße dich daß du durch die Gedult / wie man sagt / auff dir lassest Holz scheitern. Es wird nie schwäre Streich geben / sonder allein fliegende Wort / welche deinen hochmütigen Sinn vnd harten Kopff durch die Demuth gleichsamb spalten. Hast nicht die Gelegenheit gedultig zuseyn in Verlust der zeitlichen Sachen / welchen du zwar ganz vnd

S

gar

NVI
416

gar abgestorben seyn sollest / so wirst dich dannoch
 können üben in der Gedult / in dem Verlust ein
 oder der andern Kommllichkeit / oder Entziehung
 eines leiblichen Trosts. In den Fuß-Wecken
 vnd Mortificierung wirst eben so gute Gelegenhe
 haben als diese. Desgleichen hast deinen Geis
 chen Vatter oder Mutter an der Hand / ohne we
 cher Vorwissen nichts sollest thun. Dann d
 Verlaugnung deß eignen Willens das allerfürnem
 ste/dann gleichwie Christum Jesum der Willen de
 Himmlischen Vatters hat auff der gehorsamen Creu
 Straß geleitet / vnd ohne denselbigen kein einzig
 Trit nicht ist geschehen ; Also solle dich auch bey d
 Hand führen auff diser Straß der Willen dein
 Vorgesetzten/ welche seynd an statt deß Himmlische
 Vatters / vnd ohne solche sollest dich gleichsam m
 bewegen / wirst also nach der Lehr vnserß heiligen
 Vatters sicher die enge Straß zum Leben antr erren
 indeme du nicht nach deinem eignen Willen lebest
 oder deinen Begirden vnd Bollüsten gehorchest / so
 der nach anderer Meinung/ Gutgeduncken vnd V
 fesch lebest / du wohnest in dem Kloster / vnd begeh
 daß dir die Vorgesetzte vorstehe / auff daß du all
 nachfolgest dem Spruch deß HERN. Ich bin m
 kommen meinen Willen zuthun / sonder den Willen
 dessen der mich gefand hat. Hast hiemit die Erkant
 muß deß Weegs / auff welchem du sollest fortgehen
 vnd die Weis vnd Manier wie du das Creuz solle
 tragen. Damit aber zu solchem einen Lust bekom
 mest / vnd auff disem Weeg strewdtg fortlauffest /
 ruffe den heiligen Geist an mit dem gewöhnliche
 Gebettlein *Excusa*, auff daß er dich wolte erleuchte

In folgender Betrachtung / vnd dir vollkommenlich
zu erkennen geben die grosse Gnad so er dir erweisen in
dem Beruff zum Geistlichen Stand / welcher ist die
wahre sichere Creutz Straß.

Die II. Betrachtung.

Von der grossen Gut hat vnd Gnad / so
der gütige GOTT dem Menschen erweist in
Beruff zum Geistlichen Stand.

Die Beschreibung der heilige Benedictus mit diesen Worten:
Der HERR suche in der Vile des Volcks
seine Tagelöhner / vnd ruffe wer ist der Mensch
welcher Lust hat zuleben / vnd begehrt gute
Täg zusehen / w. Was ist doch süßers als diese
Stimm des HERRN / die vns lader / allerliebste
Brüder / secht der HERR zeigt vns mit seiner
Gütigkeit den Weeg des Lebens zu dem Tab
ernacul seines Reichs. In pro.

Dahero der H. Augustinus solches den heiligen zu Sinn
legt / sagend : Ihr seynd in ein Versammlung
zusammen beruffen / daß ihr wohnen in dem
Haus des HERRN / cap. 1. Reg.

Der H. Franciscus aber beschreibe solches beruffenen
Tagelöhners ringe vnd lustige Arbeit : Nach dem wir
nun die Welt haben verlassen / haben wir an
ders nichts zuthun / als daß wir sorgfältig
seynd / dem Willen des HERRN zusolgen / vnd ih
me zugefallen / cap. 22. Reg.

1. Betrachte wie der grosse Hauffen der
Welt Menschen dahero lauffe / den krummen vnd
gefährlichen Weeg der Seeligkeit / dessen End nicht

NVI
H6